

auch die Konsequenzen stellen und diesen spezifischen Interessenvertretern eine Stimme geben, die nicht der reinen Stimme verliert. Es darf nicht geduldet werden, daß jemand unter der Maske konservativer, Nationalistischer, Zentrum Stimmen kommt, um doch nur Vertreter der Landwirte zu sein. Ist es nicht möglich, in einem Kreise mit den Vertretern der Landwirtschaft zusammen einen Kandidaten auszuwählen, der für Landbesitzer und Arbeiter gleichermaßen die Interessen der Arbeit zwischen einem Händler und einem Sozialdemokraten gestellt, so muß laut und entschieden proklamiert werden: nicht für den Händler!

Es wird schon fast allgemein angenommen, daß die Wahlen des Sozialdemokraten einen gewissen Zuwachs bringen werden. Das mag sein; nicht nur, daß in den letzten Wahlen immer noch eine Kreise existierten, in denen die sozialdemokratische Agitation die empfindlichsten Gemüter noch nicht recht ergriffen hatte, sondern nach meiner Beobachtung sind auch in der jüngeren Generation ziemlich viele Kreise gemeint, aus Abneigung gegen die konservativen und die nationalkonservativen Parteien dieses Mal für die Sozialdemokraten zu stimmen, ohne im entferntesten selber Sozialdemokraten zu sein. Man darf daher, selbst wenn der sozialdemokratische Erfolg ziemlich bedeutend werden sollte, keineswegs glauben, daß revolutionäre Stimmung und Umtrieb an Straßenecken hätten, die nicht die Parole „unter allen Umständen gegen den Krieg“ durch, so muß das mittelbar, da über das keine Auswirkung herrschen, noch weiter der Sozialdemokratie zu gute kommen. Zwar direkt für sie zu stimmen, was man, auch wenn, die es für tatsächlich richtig halten würden, doch aus moralischen Gründen entschließen würden. Weiter als bis zu einem neutralen Verhalten sollte nicht gehen. Neben dem nun etwa zu richten, daß durch die mittelbare Unterstützung die Sozialdemokratie zu einer wirklichen Gefahr werden könnte?

Nehmen wir einmal an, sie brächte es auf hundert Stimmen. Das wird gewiß nicht geschehen und ist unter allen Umständen das Äußerste, was zu befürchten wäre; das ist aber immer erst ein Bruchteil des Höchstmaßes. Von der Gefahr einer wirklichen Revolution in Deutschland zu sprechen ist heute nahezu lächerlich geworden. Der soziale Sozialistengeist von Eugen Richter tut es gleichwohl, eben, der Abg. Kraus, immerhin möchte man sagen, daß hundert sozialdemokratische Stimmen im Reichstag dieser Werte einen sehr starken Zuwachs geben würden — aber doch nicht so stark, um das deutsche Volk wirklich zu gefährden. Diese Neuwahlen sind als Zeugnis der Stimmung in konservativen Kreisen unbedingt interessant.

Bayerische Jagdforen.

Eine stets wiederkehrende Behauptung der Großgrundbesitzer geht bekanntlich dahin, daß in der deutschen Landwirtschaft die Interessen von Großgrundbesitz und Kleinbauernland solidarisch seien. Das das keineswegs der Fall ist, läßt sich an praktischen Beispielen des wirtschaftlichen Lebens genügend nachweisen. Es haben sich in a. a. V. Jagdforen gebildet, die die bestmögliche Bestimmung des neuen bayerischen Gesetzes für den kleinen Bauer geradezu verhängnisvoll gestaltet. Man lese darüber folgende Auslegungen eines praktischen Landwirts in einem niederrheinischen Blatte:

Schwer durch Wildschaden betroffen ist auch in diesem Jahre unsere Gemeinde. Wer noch vor 4 Wochen über unsere Äcker ging, der konnte glauben, daß auf dem Boden der Roggen überhaupt nicht gedeihe. Denn auch nicht ein Acker gab sich als Roggenfeld zu erkennen, so dünnlich hatte das Bild die Felder abgemagert. Von Roggen gewahrt, fast jetzt der Landmann seinen Acker, was die Mittel zur Ernte, die dem vererblichen Grunde anheimfällt. Trotzdem ist die Lage der Bauern, die sie nun gezeugt, ihm alle Lust und Liebe zur Arbeit zu nehmen und ihm dem Ruin entgegenzuführen. Die elende Jagdpartei kann jeden Leuten ihren Schaden nicht ersetzen. Wer kann mit Recht die Landwirtschaft eine notleidende genannt werden.

Als am Abend, wenn die Kleinsten nach noch immer die eigentliche Wüstenlandschaft repräsentiert. Wie mag es da werden mit dem kleinen Bauer in Ostböhmen bestellt sein? Und was nützen diesen Leuten die höchsten Schützlinge, wenn das Getreide schon auf dem Halme dem Verderben anheim fällt?

Ein Trauerspiel des Monarchismus.

König Georg von Sachsen ist wieder in seiner getreuen Stadt Dresden eingezogen. Das offizielle Depeschenbüro weiß von „enklavisen Jubel“ beim Einzuge zu berichten, obwohl die Vorbereitungen zu den Empfangsfestlichkeiten unter den widerlichsten hygienischen Vorkehrungen getroffen worden sind. Lieber den Einzug wird der sonst sehr loyalen Wärschischen Zeitung berichtet:

„So wäre denn die von der Dresdener Bürgerchaft dem König in seiner Residenzstadt bereitete Huldigung glänzend vorüber. König Georg ist vom Ufer des Gardasees wieder heimgekehrt und von seinen Dresdnern feierlich empfangen worden. Feierlich — das ist das richtige Wort. Da war nichts von übermäßiger Begeisterung zu hören, es wimmelte sich alles wie programmäßig ab. Der König fuhr an dem durch Volkshäuser und Schüler der höheren Bildungsinstitutionen gebildeten Spalier entlang, von den Kindern vorwärts bis zum Ende. Die nicht allzu zahlreich anwesenden Reiter, unter denen die Provinzialen überwiegen, zeigten sich sehr zurückhaltend. Annahmen und Vereine waren nur mäßig stark vertreten. Auf dem Altmarkt hatten auf einer Tribüne neben dem Königspalast die Stadtküche und Stadtverordneten Platz genommen. Auf der Sängertribüne fanden von den an der Huldigung teilnehmenden drei großen Sängerbänden, die mindestens 3000 Mann zählten, kaum 300 Sänger und die Kapelle des zweiten Grenadier-Regiments. Dann hielt der Oberbürgermeister Beutler eine Ansprache. Der König dankte für den ihm von seiner lieben Vaterstadt Dresden bereiteten „süßen und herzlichen Empfang“, der ihn außerordentlich erfreut habe. Hierauf drückte er dem Oberbürgermeister Beutler und dem Kammerpräsidenten Geh. Hofrat Dr. Welpert der bekannte konservativ-politische und Hauptvererber der Einführung des Dreiklassen-Wahlsystems in Sachsen) wiederholt die Hand und begab sich dann wieder in den Wagen, um durch das Spalier der Militärscharen nach dem Schloß zu fahren. Um 1/4 Uhr war alles vorüber, die Menge zerstreute sich, die Straßen zeigten bald wieder das Alltagsbild. Alles hat ein Ende, auch die vielbesprochene Begeisterung. War sie notwendig und hat sie die Erwartungen erfüllt, die man in gewissen Kreisen an sie geknüpft hat? Der König schien zufrieden zu sein — er hatte die Huldigung geübt und es war ihm genungsam versichert worden, daß zwischen ihm und dem Volke kein Schatten mehr liege. Und das ist das betrübende Ergebnis der ganzen Nationsfarce: Der König ist über die wahre Stimmung des Volkes getäuscht worden. Sollte es den Veranlassungen unbekannt geblieben sein, mit welchem Widerstreben viele der Teilnehmer dem Kommando zum Einzugsfeierlichkeiten gefolgt sind? Sind ihnen die Verhältnisse nicht an ihr Ohr gedungen, die in wohlmeinender Weise vor Injenzierung dieser Wäde warnten? Haben sie nicht erfahren, wie große Vereinigungen die Teilnahme an der

Quation zuerst abgelehnt und dann nur aus Nützlichkeitserwägungen ihre Huldigung gegeben haben? War ihnen aber das alles bekannt, dann trifft sie eine schwere Verantwortung, daß sie nicht Mittel und Wege fanden, oder finden wollten, den geplanten Huldigungsempfang richtig zu machen. Statt Ehrbe und Begeisterung zu erwecken, haben sie Mitleid in die Herzen vieler sozialer Staatsbürger hineingetragen.“

Über begnadigt wird. Der durch die Entstehung des Kommerzienrats (1898) weiteren Kreisen bekannt gewordener Bankier Nathan Herzberg in Köthen war wegen Beleidigung des früheren Staatsministers Dr. v. Schöner, bezogen in der Veröffentlichung zweier seiner Briefe, zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe ist ihm, bürgerlichen Wärsch zufolge, im Gnadenwege seitens des Herzogs von Anhalt erlassen worden.

Der „Nationalheld“ Prinz Arenberg begnadigt? Nach einer dem Vorwärts ausgehenden Mitteilung soll Prinz Prosper Arenberg, der wegen Mordes eine fünfzehnjährige Gefängnisstrafe verbüßt, begnadigt werden und das Gefängnis bereits verlassen haben. Am Anfang des Jahres 1900 drangen nach Deutschland die ersten Nachrichten über die Gravelaten, die ein Väterdelikt der Nation, der Prinz Prosper Arenberg, in Südwestfalen begangen hatte. Der Prinz geriet mit einem Eingeborenen in Streit, weil er ihm nicht genug Beiseh zuführte. Er befohl einem Soldaten, auf den Unbotmäßigen zu schießen, der Soldat weigerte sich erst und schloß dann dem armen Teufel, dazu gezwungen, so vorzüglich wie möglich ins Bein. Hierauf gerühte der prinzipale Kulturträger den Mann höchstselbst totzuschlagen und ihm den Lebetstich ins Gehirn zu stoßen. Das Todesurteil, das über diesen prinzipalen Mörder notwendig ausgesprochen werden mußte, wurde im Gnadenwege zu einer fünfzehnjährigen Zuchthausstrafe, durch einen neuen Gnadenakt zu einer eben so langen Gefängnisstrafe umgewandelt. Ist die übliche Begnadigung wirklich erfolgt, so hätte der prinzipale Mörder, der im Gefängnis eine Behandlung erfahren, um die ihn jeder sozialdemokratische Beobachter in Preußen beneiden kann, nur einen sehr kleinen Teil der beispielsweise milden Strafe verbüßt.

Wilhelm II. wird in Rom mit dem üblichen militärischen und höflichen Gepränge empfangen. Selbstverständlich werden auch die üblichen Kritikfreunde gemeldet. Es trifft sich, daß am Tage des Einzuges des deutschen Kaisers in Rom die Verteilung der italienischen Sozialdemokratie die deutsche Sozialdemokratie, nach Abschluß der Reichstagsarbeiten, in einem Telegramm also begrüßt:

Die italienische Sozialdemokratie sendet den deutschen Sozialisten herzliche Wünsche für den bevorstehenden Wahlsieg! Möge dieser Kampf zum Siege führen zu einem Siege, der zugleich der Sieg des Proletariats aller Länder sein wird!

Erst Fortschritt und Sieg der Sozialdemokratie wird anstatt des „bemanneten Friedens“ der Monarchisten wahrhaftige Beziehungen zwischen den Völkern herbeiführen!

Ein preussischer „Sühnemittler“ nach Amerika? Der preussische Finanzminister nach Heinebach hat gestern eine sechswohentliche Studienreise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um die dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Herr Heinebach ist seit seiner Geburt in Deutschland und hat trotzdem immer noch eine sehr geringe Anschauung von den deutschen wirtschaftlichen Verhältnissen. Aber Amerika wird er in sechs Wochen ergründen. Die „Studien“ dürften mitnichten nur der Zweck sein. Er geht entweder als „Sühnemittler“ nach Amerika, um die Vermittlungen zu befehlen, oder er will wegen der Handelsverträge „fühlen“. Ob er das Denkmal des alten Preigen gleich mitnimmt?

Ein Totenspaziergang. Ende Februar ließ sich in Hannover eines Sonntagabends ein Soldat Namens Claus von 73. Infanterie-Regiment von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Soldat hat diesen Selbstmord begangen, weil er Beträufung befürchtete wegen zahlreicher Unterlassungen der Ehrenbezeugung gegenüber dem Generalmajor von Pawlowski. Letzterer ist stellvertretender Stadtkommandant und Kommandeur der 98. Infanterie-Brigade; ihm soll eine stark ausgesprochene Neigung für Einhaltung der ihm zustehenden militärischen Ehren eigen sein. Der Tote ruht schon einige Monate im Grabe — der Herr Generalmajor, wegen dessen ohne Abkündigung Ehrenbezeugung jener furchtbare Schritt geschah, ist jetzt als Stadtkommandant nach Straßburg — befördert worden.

Mar Lorenz, der bezahlte Flottenkapitän a. D. hat, wie die Sachl. Verh.-Ztg. mitteilt, seit 10 Mal bezahlte, die er unserem Bruderorgan seit Jahren schuldet. Die antizipatorische Korrespondenz muß doch, obwohl sie unsonst verhandelt wird, etwas einbringen.

Ein Bild von unserer Zeiten Schande. Die Schwab-Tagezeitung berichtet vom 2. Mai: Gestern wurde gegen den seit 1867 vielfach wegen Diebstahls und teilweise wegen Mordtats, Verführung, Diebstahls, Beleidigung insgesamt 101 Mal verurteilten 51jährigen lebigen Wälscher Heinrich Gräter von Alphenhagen, Gemeinde Sulzdorf, Ost. Holl. verhandelt, der seit zwei Jahren in der Landarmenanstalt Wärschungen untergebracht ist. Er hat an Stelle des linken Fußes, den er durch eine Krankheit verlor, ein Stelzbein. Gräter wurde am 22. vorigen Monats abends betrunken auf der Straße zu Wärschungen aufgefunden, da er nach seiner Auslassung 10—11 Glas Bier getrunken hatte. Bei seiner Befragung durch einen Polizeibeamten wiederholte er etwa zanzumal eine Schmäzung auf den König, die auf jene Anhalt Bezug hatte. Vor Gericht sprach er darüber sein tiefes Bedauern und die Bitte um Verzeihung aus, die ihm ganz fern gelegen habe, den König zu beleidigen, die Ehre habe nur der Zweck verfolgt, aus der Anhalt fort und vor das Gericht und ins Gefängnis zu kommen, weil er die Zustände in der Anhalt nicht länger habe mit ansehen können, insbesondere nicht, wie dort die Inoffizien durch das Aufsichtspersonal geschlagen und misshandelt werden. Der Angeklagte wurde angeklagt seiner Verbrechen zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt, wobei der Mangel einer böswilligen Stimmung als strafmildend berücksichtigt wurde.

Kaiserbefehligung. In den letzten Tagen ludte die Berliner Kriminalpolizei in Cafés, Buchhandlungen und bei Händlern nach der Nummer 6903 der Pariser Zeitung Le Matin. Die auffindbaren Exemplare des Matin wurden konfisziert. Der Grund dieser Maßregel war eine in der betreffenden Nummer enthaltene Majestätsbeleidigung.

Ausland.

Ungarn. Polizeibekanntlichkeiten. Nach einer Meldung aus Kronstadt ist es dort am 1. Mai zu einem blutigen Zu-

kommenstoß der Sozialisten mit Polizei und Militär gekommen. 4000 rumänische Sozialisten belagerten das Stadthaus wegen des Verbots einer Versammlung. Polizei und Militär stürmte mit der Waffe ein, wobei es sehr zahlreiche Verwundungen abgab.

Frankreich. Vom Kampfe gegen die Organisationen. In Gasse wurden Montag anlässlich der Ausweitung des Kongresses 2 Frauen wegen Verhinderung der Regierung verhaftet. Sie wurden sofort zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt. — Gegen die „Brüder vom Herzen Jesu“ in Lyon ist eine gerichtliche Unterdrückung eingeleitet worden, da deren Vereinnahmung nicht anerkannt wird. — Das Kriegsgesetz des 5. Armeekorps in Orleans sprach dem wegen angeblichen Mordes an einer Frau in Cherboug zum Tode verurteilten, dann aber zu lebenslänglicher Haft begnadigten Soldaten Boffin, dessen Unschuld nach siebenjähriger Haft nachgewiesen wurde, eine Entschädigung von 40000 Franks zu.

Italien. Ein neuer Skandalprozess hat dieser Tage in Turin begonnen, nämlich gegen die Direktoren der Disfentobank. Diese stellte im Vorjahre ihre Zahlungen ein, wodurch viele, hauptsächlich kleine Leute, an den Verlusten bedrückt worden sind. Wie es scheint, stehen italienische Entschuldigungen, wodurch hervorragende politische Persönlichkeiten compromittiert werden würden, in Aussicht.

Russland. Antisemitische Schrecklichkeiten haben sich kürzlich in der Stadt Kishiniew abgepielt. Die antisemitische Bewegung wird in Russland von Regierungseite gern gesehen und von den Zeitungen unterstützt, weil doch durch diese die Proletariat gegen Proletariat aufsteht und von den Skandalen der Kauterregierung abgelenkt wird. Drei Tage dauerten in Kishiniew die Ausschreitungen gegen die Juden. Erst am dritten Tage schritt die Polizei ein. Hätte es sich um streifende und demonstrierende Arbeiter gehandelt, so wären Polizei und Kosaken sofort zur Stelle gewesen. Die angelegte Menge hat gegen die Juden in der barbarischsten Weise gehandelt. Tausende von Familien aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten, welche aus schwer arbeitenden Handwerkern, ungelerten Arbeitern, Kaufleuten, kleinen Ladeninhabern und kleinen und großen Kaufleuten bestanden, sind total ruiniert, ihre Wohnungen getrimmert, ihre Möbel und ihre Wirtschaft, Handwerkszeuge, Kleider und Wärsche geplündert und vernichtet, Geld und Dokumente gestohlen; die Bevölkerung selbst geprügelt und auseinandergejagt. Etwa 50 sind tot, 85 schwer und circa 400 weniger schwer verwundet; viele Frauen sind geschändet.

Im Konflikt ist es am 1. Mai zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Polizei gekommen.

Türkei. Das Dynamitentatent in Saloniki hat die Gemüter in große Aufregung versetzt, die sich noch nicht gelegt hat. Die einzelnen Staaten verlangen Entschädigung für ihre zu Schaden gekommenen Landsleute. Die bulgarischen Verächter legen ihre Tätigkeit fort. In Geogel bei Saloniki wurde Montag ein Dynamitentatent auf das Volksgedächtnis von einem Bulgaren verübt, jedoch vereitelt.

Zur Reichstagswahl.

Börseliche Misshandlung eines Reichsgesetzes. Der Bürgermeister von Bochum hat die Verbreitung von Wahlflugblättern an Sonn- und Feiertagen auch außerhalb der Kirchzeit nicht dulden wollen. Damit hat dieser Beamte ein Reichsgesetz gar verlegt.

Die Reichsgewerbeordnung gestattet ausdrücklich und ohne jede Einschränkung die Verbreitung von Flugblättern ohne jede vollzogene Erlaubnis in der Zeit von der amtlichen Bekanntmachung des Wahlbittes bis zur Beendigung des Wahlbittes. Das Landgericht zu Lissa hat Ende November 1902 entschieden und das Kammergericht hat die Entscheidung bestätigt, wie folgt: Die Bestimmungen über die Gefährdung der Sonn- und Feiertage können im Bürgerliche Vergehen nur regeln, was geschehen ist, die äußere Gefährdung dieser Tage zu führen. Verboten werden können z. B. gedruckte Arbeiten oder Tätigkeiten, die sonntags geeignet sind, Aufsehen zu erregen und zugleich das religiöse Gefühl des Publikums zu verletzen. Um eine solche Tätigkeit handelt es sich aber im vorliegenden Falle nicht, da die Angeklagten die Flugblätter nur in den Häusern und Wohnungen verteilt und sich unauffällig benommen haben. Das bloße Gehen auf der Straße hat nicht gefehlt. Nach ihrer ganzen Art und Ausführung ist hier die Flugblattverbreitung nicht geeignet gewesen, zu führen und das religiöse Gefühl zu verletzen. — Es nimmt sich besonders nett aus, wenn ein Beamter, statt über Einhaltung der Gesetze zu wachen, dieselben mißachtet.

Juridischgetreten von seiner Kandidatur für Ehing-Marien-burg aus Gefährtsrückichten ist Genosse König. An seiner Stelle hat Genosse Krüppin-Königsberg die Kandidatur übernommen.

Die Breslauer Kaiserrede als Wahlparole. Die konservativen Korrespondenten empfiehlt die Breslauer Kaiserrede von der „guten und sicheren Kritik der Arbeiter bis ins Alter“ fleißig in der Wahltagation zu verwenden. Wir stimmen dem Vorwärts durchaus bei, wenn er meint, wir können diesen Vordruck nur befürworten, wenn wir auch meinen, das Kaiserwort „Brotwirtschaft“ habe eine ändernde Aktualität!

Ein konservativer Arbeiter ist im 19. jäh. Wahlkreis Stolberg-Schneeberg in der Person des Bergarbeiters Eduard Hänel aufgestellt worden. Es ist wenig zuwundern gegen den „schlichten Mann aus dem Volke“, daß die Konservativen ihn in einem für sie absolut aussichtslosen Kreis aufstellten, da der Kreis 1890, 93 und 98 allemal gleich im ersten Wahlgang von der Sozialdemokratie erobert wurde. Meinen es die Herren ernst, so mögen sie doch den Vergarm in einem ostpreussischen Zunkerfest aufstellen und ihn durch die Mitterzuebiger wahllos lassen.

Der demokratische Verein in Frankfurt a. M. stellt den Rechtsanwalt Dr. Ludwig Bruck als Kandidaten der demokratischen Partei auf.

Agarische Sonderkandidaten in Zentrumskreisen. Mehrere Hundert Landbesitzer aus verschiedensten Wahlkreisen der Rheinprovinz beschließen, in einer Anzahl rheinischer Wahlkreise a. h. o. l. i. c. a. g. r. i. c. h. e. Sonderkandidaten aufzustellen. Die Agitation soll auf bestimmte Wahlkreise beschränkt bleiben; den übrigen will man anheim geben, ob sie für agrarische Kandidaten stimmen wollen. In allen Kreisen, wo agrarische Kandidaten aufgestellt werden, will man zunächst an die Zentrumskandidaten abgeben, ob sie gefunden seien, den Kandidaten zu akzeptieren. Wo die Gefahr besteht, daß die von dem offiziellen Zentrum aufgestellten Kandidaten nicht in die Stichwahl kommen, soll für diese gestimmt werden.

Zur Wahlbewegung im Reg.-Bez. Merseburg.
Die Reichstags-Wählerlisten
 werden nach der Bestimmung des Ministers des Innern vom 18. Mai ab
acht Tage lang
 ausgelegt. Wir eruchen die Parteigenossen, schon jetzt für Niederlege-Stellen zu sorgen, welche für jene Wähler bestimmt sind, die nicht selbst in den Wahlkreisen nachsetzen können.

Halle-Saalkreis.
 Aktion, Genossen und Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins. Am nächsten Sonntag, den 10. d. Mts., findet die zweite Flugblattverbreitung statt. Es wird erwartet, daß sich die Genossen recht zahlreich zur Verfügung der Distriktsführer stellen.

R. Keiwand, Vertrauensmann.
 200 Mark bewilligte gestern Abend die Mitglieder-Versammlung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, Zweigverein Halle und Umgebung, aus dem Vorkaufslohn als erste Rate für den dritten Wahlfonds. — Gemäß ein ersonnenes Zeichen des Opfermutes für den bevorstehenden Wahlkampf.

Zeitz-Weißfels-Naumburg.
 Die Referenten für die demnächst stattfindenden Versammlungen sind nun bestimmt. Es sprechen in Schlotheim am Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr Gen. H. Thiele u. Galle; in Naumburg am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr Gen. H. Thiele. In Zeitz am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr die Genossen Frau David, in Jüdelndorf am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr Gen. W. Wittig-Weipja. Am Montag, den 11. Mai, abends 8 Uhr in Aue die Genossen Frau David, am 12. Mai in Weißfels Frau David, am 14. Mai in Naumburg und am 15. Mai in Zeitz ebenfalls Frau David. Für den Besuch aller dieser Versammlungen bitten wir unsere Genossen recht tätig zu agitieren.

Wie schon mitgeteilt, sollte auch in Bredel am 10. Mai im Lokale des Herrn Hüfner eine Versammlung stattfinden. Herr Hüfner hatte auch zugejagt und alle Vorbereitungen waren getroffen. Jetzt zieht Herr Hüfner seine gegebene Zusage zurück und der Begründung, ihm wäre vom Kriegereverein angedroht worden, man würde die Fahne usw. aus seinem Lokal fortolen und sein Lokal meiden, wenn er darin Versammlungen abhalten ließe. Wir können nun nicht unterliegen, ob das sich wirklich so verhält, fest steht aber, daß die Arbeiterchaft in Bredel und Umgegend ganz anders denkt und urteilt und daß man allgemein über eine derartige Handlungsweise entrüstet ist. Auch Mitglieder des Kriegerevereins, soweit sie Arbeiter sind, sind höchst ungenial und erklären, daß sie nicht damit einverstanden sind, wenn etwa ein Vorstandsmittglied sich derartig geäußert habe. Jedenfalls ist es jetzt zur Reichstagswahl sehr erforderlich, daß alle Parteien Versammlungen abhalten, damit die Wähler sich entscheiden könnten. — Herr Hüfner wird also die Folgen seines Verhaltens verspüren. Die Arbeiter sind nicht gewillt, sich zum Narren halten zu lassen, und sie wollen ein Lokal meiden, in dem sie nur ihr Geld verzeihen, sich sonst aber nicht ausdrücken können. Vielleicht sieht Herr Hüfner dann ein, daß ihm die paar Groschen, die er rechnet, auch nichts nützen können, sondern daß es von der allgemeinen Arbeiterchaft lebt.

Hg. Wei den Bündler. Der Bund der Landwirte hat für seinen Kandidaten, den Amtsrichter Zwinnmann in Freyburg, einen Wanderredner ausgesandt, der die Kleinbauern von den Wohlthaten des Hochschulgulles überzeugen soll. Nach dem Schema P hält er überall die gleiche Rede: Die Sozialdemokratie ist der Böse, dem Großhandel und der Großindustrie

verdrängt; der Schulzoll ist zur Erhaltung des Kleinbauern notwendig; die meisten Industrien werden ruiniert, wenn die hohen Schulzölle fallen; durch die Schulzölle bekommt der Arbeiter lohnende Beschäftigung, und auch die Löhne der Landarbeiter werden erhöht, wenn die Getreidezölle noch höher geschraubt werden, als der neue Tarif, der noch lange nicht genügt, besagt. Auch für den Handwerksmeister haben die Konserativen und Bündler ein warmes Herz, während die Sozialdemokratie auf seinen Ruin hinarbeitet, damit er bald in ihre Reihen trete. Dem nationalen Schmutz wird Herr Zwinnmann „nach gründlicher Prüfung“ alle Forderungen für Beer und Marine bewilligen. Die soziale Gesetzgebung muß ausgebaut werden. Dipse taugt nichts, und die Sozialdemokratie taugt erst recht nichts.

So lautet das Sprüchlein, das der Herr unermüdlich Abend für Abend ausfragt. Am Sonntag traten dem Herrn in Unteressia die Genossen Jungmann, Rednagel, Weise und Gansäu aus Weißfels wirksam entgegen; am Montag wiederholte sich die Diskussion in Aupis, von unserer Seite sprachen Weise, Rednagel, Kiesel. Waren schon beide Versammlungen zum guten Teile von unfern Parteigenossen besucht und konnte der „besagte Agitator“, wie die Preisblätter den hündlerischen Wanderredner nennen würden, wenn er Sozialdemokrat wäre, in ihnen auf seinen grünen Zweig kommen, so gestaltete sich am Dienstag Abend die Versammlung in Jüdelndorf zu einer ekkanten Niederlage. Welt über hundert Weißfelsler Genossen schauten den einhändigen Weg nach Zeitz ab und hat ebenso viele Genossen waren aus den umliegenden Dörfern herbeigezogen. Auch unter Kandidat Genosse W. Thiele war erschienen. Nach einer Geschäftsordnungsdebatte mit dem Vorsitzenden, Herrn Gutschtler Volgs-Preysing, der nur 15 Minuten Redezeit gewähren wollte, aber schließlich doch Genossen Thiele eine volle halbe Stunde sprechen ließ, erstattete den Wanderredner wieder das oben stiztierte Referat.

Nunmehr ging Thiele mit dem Referat und auch mit dem Referenten scharf ins Gericht. Er zeigte, wie oberflächlich und haltlos die Darlegung über Ursache, Notwendigkeit und Wirkung der Schulzölle gewesen war, wie es ein an den Bauern verübter Betrug sei, ihnen vorzugaukeln, für die aus den beschiedenen Ursachen sich ergebende Notlage des Kleinbauern sei der schamhafte Schulzoll ein gleiches schlimmes Heilmittel. Nach all dem zahlreich anwesenden Landwirte machten die vorgeführten Tatsachen ernstlichen Eindruck, namentlich der Nachweis, wie die industriellen Schulzölle zur Ausbeutung des eigenen Volkes dienen und die einfache Berechnung, wie der Profit aus den Böden mit der Größe des Befuges unheimlich wächst, während die Not des Landwirts mit der Kleinheit des Befuges zunehmen müsse, so daß die Bölle gerade die entgegengekehrte Wirkung haben als die Großgrundbesitzer den Bauern weisen wollen lassen, bis die notleidenden Bauern nicht nur keinen Vorteil sondern direkten, schweren Schaden aus den Böllen haben. Ebe der Redner noch die „nationalen“ und „sozialen“ Lizen der Konserativen und Bündler besprechen konnte, ermahnte ihn der Vorsitzende, der sonst mit anerkannter Ruhe die Versammlung leitete, daß die Redezeit längst vorüber sei. Thiele brach darauf mit einigen frähtigen Bemerkungen gegen die Kandidaturen Zwinnmann und Dipse ab. Ein wirklich tosender Beifall und Händelstößen beehrte die Herren Bündler über den Geist, von dem die übergroße Mehrzahl der Besucher befeelt war.

Der Wanderredner getraute sich nicht zu erwidern. In seine Stelle trat der Herr Herr Strauß aus Köhlitz, bekannt durch die von ihm vor wohl reichlich zehn Jahren in Spenge (Prov. Westfalen) gegen unsere Parteigenossen arrangierte Anstalt. Erst als er im Laufe seiner Rede von seinem früheren Reichstagsmandat sprach — er hat 1893 bis 1898 den Kreis Schmalbalde-Günnege vertreten — wurden die Genossen sich darüber klar, wenn sie vor sich hatten. Regten sich seine miltlungenen Worte und seine Unfähigkeit, den Wanderredner zu widerlegen, die Lust, so liegen sich die Heiterkeitsausbrüche nicht mehr halten, als er nachweisen wollte, die Sozialdemokratie sei heimlich der Böse und dem Großkapital verbündet. Mit jeder Minute, die er länger sprach, brachte er den Bündlern mehr Schaden, bis ihn endlich der Vorsitzende energisch mahnte, aufzuhören. Nach ein jemand dem Anstaltspator entgegen konnte, wurde die Versammlung geschlossen, die mit einer vollen Niederlage der Bündler endete. Herr

Strauß wird unfern Genossen schon noch einmal über den Weg laufen, dann wird er wieder stehen müssen. — Noch einige solche Versammlungen und Zwinnmann ist schon vor der Wahl ein totgeborenes Kind.

Merseburg-Querfurt.
 In einer freiwilligen Versammlung in Magyis sprach dieser Tage der Generalsekretär Fischer. In der Diskussion trat ihm ein Genosse entgegen, der verfuhrte, die höchsten Darlegungen mit Bezug auf die Sozialdemokratie zu entkräften, was ihm ansehend auch gelungen ist, denn die von circa 120 Personen besuchte Versammlung spendete unserem Redner starken Beifall. Nach Schluß der Versammlung wurde der Sozialistenmarich angestimmt, ein Beweis, daß die Versammlungsteilnehmer sich hauptsächlich aus sozialdemokratischen Wählern zusammensetzten.

Sangerhausen-Gharisberga.
 Sangerhausen. Am Sonntag, den 3. Mai, fand eine öffentliche Versammlung statt, welche sehr zahlreich besucht war und in welcher Reichstagsabgeordneter K. u. n. e. r. t. Berlin über: Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahl für das deutsche Volk sprach. In der sich anschließenden Diskussion sprach zunächst der Nationalsozialist Dr. Dinkler warm für seine Partei. Seine Beschuldigungen der Führer riefen aber den lebhaften Unwillen der Versammlung hervor. K. u. n. e. r. t. widerlegte sehr treffend die Meinungen des Dr. Dinkler und brachte verschiedene Darlegungen aus dem Programm der Nationalsozialisten. Da dann Herr Trieb, nationalsozialist, dieselben Anschuldigungen, nur noch ungeschickter wie sein Freund, brachte, wollte die Versammlung ihn nicht länger hören und es fand eine andauernde tosende Unterbrechung statt, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, abstimmen zu lassen, ob die Versammlung Herrn Trieb weiter hören wollte, was alle Anwesenden außer Dr. Dinkler ablehnten. Herr Trieb hatte sich durch seine Ausführungen es selbst zugutgeschrieben, daß er nicht weiter sprechen durfte. In seinem Schlußwort schickte Genosse K. u. n. e. r. t. die einzelnen Parteien und den Unterhördt zwischen seiner Partei. Es wurde ihm ein anhaltender Beifall gezollt. Eine entsprechende Resolution fand einstimmig Annahme. Mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Mansfelder Wahlkreis.
 Gisleben. Aktion, Arbeiter-Radfahrer! Morgen, am 7. d. M., findet im Lokal des Herrn Schulz in der Bahnhofstraße eine Versammlung statt. Die Radfahrer werden erucht, pünktlich um 8 Uhr anwesend zu sein.

Z. A. des Wahlkomites: Fr. Wichte.
 In Ermöden fand am 8. Mai eine öffentliche Wähler-Versammlung statt, welche, wenn man die Verhältnisse in Betracht zieht, immerhin gut besucht war. Wir wollen als Beispiel nur anführen, daß der dortige Amtsrat und Großgrundbesitzer nach der vorhergegangenen Versammlung keine Arbeiter antraten ließ und dieselben anredete: „Wer hat die Volk-Versammlung besucht, der trete vor!“ Weiter, daß sich ein Unterbeamter dadurch auffällig machte, daß er bei der vorhergegangenen Versammlung sich in eine dem Versammlungslokale gegenüberliegende Wirtschaft setzte und die Besucher derselben notierte und diese so genommene Liste weiter verwendete. Zieht man alsdann noch in Betracht, daß alles von unfern Gegnern verdruckt wird, um unsere Genossen aus Lohn und Arbeit zu bringen, so ist die letzte Versammlung immerhin ein Zeichen dafür, daß die dortigen Arbeiter nicht ferner willens sind, zu allem Ja und Amen zu sagen. Genosse Veisler-Galle referierte über das Thema: Die bürgerlichen Parteien und die Reichstagswahl. Wiederholter Beifall bezeugte, daß die Anwesenden mit seinen Ausführungen einverstanden waren, und wurde dann auch eine dahingehende Resolution einstimmig angenommen. Die Anwesenden besprachen, kräftig für unsere Sache zu wirken, damit wir am 16. Juni auch im Dr. Brandtschke Kreis ein gut Stück nach vorwärts kommen. — Würde sich das arbeitende Volk am 16. Juni nur einmal diese 9 stündige Wahlzeit zu Nutzen machen und frei machen von aller Bürde und nur durch die Wahl von Sozialdemokraten seine eigenen Interessen vertreten, wahrlich die Blut- und Wucherzölle würden es nie wieder wagen, aus dem Palle des Volkes für sich Nieman zu schneiden. Und wie leicht wäre das zu erreichen.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Entzückende Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in:

Kleiderstoffen.

Ausserordentlich geschmackvolle Neuheiten in tausendfacher Musterauswahl, von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art, das Meter, **reine Wolle**, von **50 Pf.** an bis zur feinsten Art.

Besonders wohlfeile Kleiderstoffe und Waschstoffe:

Noppé , solider Fantasiestoff, festes Gewebe, grosses Farbensortiment 45 Pf.	Noppé-Prima , eleganter Kostümstoff in englisch. Geschmack, 110 cm breit, 1 Mk.	Levantine , solider Waschstoff in vielseit. Musterauswahl 18 u. 25 Pf.
Loden-rayé für Haus- und Strassenkleider, gute Qualität in mittleren Tönen, 68 Pf.	Flammé , vornehmer Kostümstoff für Reize u. Promenaden, aparte Farben, 140 cm breit, 1 Mk.	Etamine , hervorragende Saison-Neuheit ecru Grund mit farbigen Effekten 28 Pf.
Satin-rayé , glanzreiches, seidennartiges Gewebe in neuen Saisonfarben, 75 Pf.	Beige-Flammé , apartes Fantasiegewebe in nur mod. Saisonfarb. 110cm br., 1.25 Mk.	Zephyr , leinenartiges Gewebe, für Blusen u. Kostüme entzückende Dessins, 35 Pf.
Alpaca , schwarz gemustert, glanzreiche Qualität solides Fabrikat, 88 Pf.	Voile halbklares Gewebe, reine Wolle, in allen neuen Farbtönen, 110 cm breit, 1.50 Mk.	Ecrustoffe , zephyrartige Gewebe mit feinstfarbigen Jacquardstreifen f. Bluse u. Kostüm, 42 Pf.

Halle a. S.

Geschäftshaus J. Lewin

Marktplatz
2 u. 3.



Oeffentliche Volksversammlungen

am Sonntag den 10. Mai nachmittags 3 Uhr:
Schleinitz bei Osterfeld

im Gasthof zu Schleinitz.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele**, Halle.

Zipsendorf

im Gasthof des Herrn Seifert.
Referent: Genosse **W. Wittig**, Leipzig.

Loitzsch

im Gasthof „Zur Linde“.
Referentin: Genossin Frau **David**, Mainz.

Abends 8 Uhr:

Rasberg bei Zeitz

in der Brauerei des Herrn Wendt.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele**, Halle.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die bevorstehende Reichstagswahl.

Freie Diskussion in jeder Versammlung.
Jedermann hat Zutritt.

Entree in jeder Versammlung pro Person 10 Pf.
Der Zentralvorstand.

Merseburg.

Sonntag den 9. Mai abends 8 1/2 Uhr in der „Sunenburg“

öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung der nächsten Reichstagswahl für das deutsche Volk. Referent: Genosse **Fritz Kunert**-Berlin.
Freie Diskussion. Jedermann hat Zutritt.
Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell Halle.

Freitag den 8. Mai abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“, Geißestraße
Führung.

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Beschluß der Maurer und der Metallarbeiter. 3. Beschlußfassung, ob demnächst eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung stattfinden soll. 4. Gewerkschaftsfest. 5. Verhandlung. 6. Entwürfe und Mitteilungen. Der Vorstand.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Merseburg.

Sonntag den 9. Mai abends 7 Uhr in der „Sunenburg“
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Die Stellung der Arbeitgeber des Baugewerbes in Merseburg zu den von den Maurern Merseburgs eingereichten Forderungen. 2. Verschiedenes. Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es notwendig, daß sämtliche Kollegen erscheinen.
Die örtliche Verwaltung.

Turnverein „Fichte“.

Vereinslokal: Konzerthaus, Marktstraße 14.
Turnstunden für Mitglieder und Säuglinge Dienstag und Freitag abends 8 1/2 Uhr in der städtischen Turnhalle, Hermannstraße.

Jeden Mittwoch im Vereinslokal abends 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr Schiiturnen und Vorturnstunden.
Anmeldungen werden in der Turnhalle und im Vereinslokal jederzeit angenommen.

Freitag den 8. Mai nach der Turnhalle im Vereinslokal
Versammlung.

Konsumverein für Diestau und Umgegend

einigtr. Genossenschaft mit bestr. Satzf. ff.

Sonntag den 9. Mai abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu Diestau
ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr 1902/03. 2. Vergabeunter Geschäftslokales. 3. Aenderung des § 24 unseres Statuts. 4. Anträge der Mitglieder. Dieselben müssen 5 Tage vorher beim Vorstand eingereicht werden. 5. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Eduard Mittel. Wih. Hauschild.

Albrechts Naturheil-Bad,

Friedenstr. 28. Straßenbahn: Wittenberg-Platz. Den ganzen Tag geöff.
Alle Arten Bäder, Einpackungen, Massage, Vibration, Solvantation.
Referent für Krankenfälle.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich außer meinem bisherigen von Herrn **F. C. Deichmann** übernommenen **Kaffee-, Kakao-, Thee-, Schokolade- und Konfituren-Spezial-Geschäft** im Nebenladen ein Geschäft für

Material- und Kolonialwaren, Weine, Zigarren und Tabak eröffnet habe. Um geeigneten Zuspruch bittend, zeichne

Geschäftsvoll **Max Paul Hauer**, Zwingerstraße 25.
Mitglied des Rabatts-Spar-Vereins.

Berlag und für die Interate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (E. G. u. S. S.) Halle a. S.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

The Imperial-Biogoku-Family
Kaiserl. japanische Soffmülsertruppe.
8 Personen 8
in ihren haunenerregenden, unerreichten Leistungen als Jongleure, Equilibristen und Akrobaten
und weitere 8 Glanznummern.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.
Gastspiel des **Chemnitzer Volkstheater- und Burlesken-Ensembles**.
Dir.: **Fritz Weissbach**.
Sänger-Perfektion:
Freig. Reichard. — Rudolf Kurich.
Fritz Vogel. — Richard Richter.
— Margarete Galtson. — Paula Domp. — Ebert Lammchen. — Osmin Müller. — Heinrich Leiten.
Gigante Dekorationen.
Eines reichhaltigen Spielrepertoir.
Ausgehend:
Hedwig Mora
Bariton-Sängerin.
Benedetti u. Seward
pantomimisch-akrobatische Szene.
Charles Matthews
lebende Photographien.
Champion Springer, u. a.
Der Sprung über eine Drostsch.
Krägamer
Grottesk- und Lang-Nummit.
Dösen Photographie.
lebende Photographien.

Trebnitz.

Sonntag den 10. Mai

Ball-Musik
unter Leitung des Regelflubs „Freundschaft“.
Hierzu ladet freundlichst ein
Th. Etzold, Gastwirt.

Reparatur-Feldenteller, Zeitz.

Sonntag den 9. Mai
Unterhaltungsabend
des Textilarbeiter-Verbandes unter Mitwirkung der Humoristen Herren **Dierrich und Lehmann**.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand. **S. Hermann.**

Donnerstag
Schlachtefest.
Job. Fischer.
Große Goltentstraße 7.

Freitag: **Schlachtefest.**
Frische Würst. a. Bünd 90 Big.
Franz Hellmann, Zeitz, Nikolaitr. 6

Freitag: **Schlachtefest.**
H. Thiele, Zeitz, Schützenstraße.

Freitag: **Schlachtefest.**
K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.

Freitag: **Frische Würst. u. Bratwürst.**
F. Bernieh, Zeitz, Mittelstr. 11.

Neute Donnerstag frische Blut- und Leberwürst empfiehlt
Hermann Helm, Zeitz, Mittelstr. 11.

Möbel

Nur 5 Mark Anzahlung.

Schrank, Verticow, Sofa, Divan, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Teppiche, Gardinen.
Paul Sommer
Leipzigstr. 14,
I. u. 2. Etage.
10 Minut. v. Bahnhof.

Möbel

Sämtliche **Farben**
trocken und in Öl gerieben.
Firniss, Lacke, Leim, Pinsel etc. empfiehlt
Ernst Fischer, Moritzwinger 1.
vorm. E. Walther's Nachf.

Verband der Steinseker, Zeitz.

Zu welchem am Sonntag den 10. Mai im Saale des Preussischen Hofes stattfindenden

Stiftungsfeste

bestehend in **Ball**
laden wir alle Kollegen sowie Freunde und Gönner ergehen ein.
Anfang 6 Uhr. Ende 3 Uhr.
Der Vorstand.

Photogr. Atelier „Elvira“, Breitestraße 31.
12 Kabinettbilder M. 1.90. 12 Kabinettbilder M. 4.90.
Garantiert halbe Bilder. Geöffnet von 9-6 Uhr, auch an Sonn- u. Feiertagen.



Vom beidseitigen Chemiker untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen

Koch's Nährzwieback.

langjährig bewährten
Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern geundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ertrag für die oft mangelnde Muttermilch.
Zu haben in sämtlichen Konsumvereinen.

Den Wert des von mir seit neuerer Zeit herausgegebenen Bieres

Doppelbräu

vermag nur derjenige zu beurteilen, der dasselbe konsumiert und wird auch den Vorteil herausfinden, welchen ich mit diesem Bier den konsumierenden Publikum gegenüber den echten bairischen Bieren biete. Empfehle Ihnen dieses ausgezeichnete Bier in Gebunden und Bländen — garantiert Originalfüllung. — Jeder eingehende Auftrag wird prompt erledigt.
Halle a. S., April 1903. Telephon 361.

Friedr. Günther, Versand-Bierbrauerei.

Sommer-Fahrpläne 1903.

König 50 Pf. Hermann 50 Pf.
Zu beziehen durch
Die Volksbuchhandlung, Geißestraße 21.

Gegen bar und auf **Abzahlung**
Anzüge, Paletots, Kinderwagen, Sportwagen
5 Mk. Anzahlung
Fahrräder.
L. Eichmann,
Große Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaiserfilialen.

Linoleum
Gelegenheitspollen einfarbig bedruckt, grant.
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Reste
zu außergewöhnlich billigen Preisen im
Linoleum-Laden
Königstraße 18.
Gebr. Buttermilch
Salz a. S. Fernsprecher 508.

Extra starke **Leiterwagen**
in allen Größen außerordentl. preiswert.
von 8 bis 30 ML.
Rinderkähle, Kinderportwagen, Buppenportwagen.
Robert Plötz, Leipzigerstr. 17.

Elfenbein-Seife mit „Elefant“
„Bleichmittel“ Seifenpulver.
in Tausenden von Haushaltungen beliebt u. unentbehrlich geworden.
Zu haben in fast jed. Materialwaren-, Feilen- und Drogeriegeschäft. Nachahmungen weisen man zurück.
Günther & Haussner,
Chemisch-Kappell.
Alleinige Fabrikanten.

Grude-Defen
in allen Größen v. 5.50 A.
an empfiehlt
K. Feustel,
Zölchermeister
Kuttelhof 8 u. Herrenstr. 20.

Fahrrad (Marke Vespa), sehr leicht, wenig gefahr., garantiert fehlerfrei, preiswert zu verkaufen
Blücherstraße 10, 3 Tr. I.
Papier- und Pappenabfälle
taufen jeden Bollen
Al. Wranhauserstr. 20.

Nehmet **Compesin** zum Waschen und Reinigen
Giebt blendend weiße Wäsche und blitzsaubere Wirtschaft. Ein Versuch wird jede Hausfrau von der unübertroffenen Reinigungskraft überzeugen.

Ein wenig gebr. photogr. Apparat 18x18 oder 18x24 wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe sind unter D. 1. in der Expedition dieser Zeitung niederzuliegen.

Leistungsfähige westfäl. Zigarrenfabrik Agenten

suchen gute Provision.
Offerten nach 246 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gew. fleißige Leute für leichte Tätigkeit bei gutem Verdienst gesucht.
Off. u. Nr. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Nirgendwo erlernt man so schnell und billig **Stenographie, Maschinenschreiben** (Rechen, einl., doppelte, amerik. Buchführung etc. als bei **Rob. Flockenhaus**, Bergringerstr. 2. Tages-u. Abendkurse. Beginn jederzeit.

